

# Saale-Beitung.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., ansonst Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Nachschonhaltungen angenommen.  
Am antiken Zeitungs-Verzeichnis  
unter Nr. 6378 eingetragen.

Die Redaktion verantwortlich;  
Max Scharre in Halle.

(Verlagspreis: Redaktion Nr. 2332. — Expedition Nr. 174.)

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche mit 30 Pfg. mit  
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unsern Kundennamen und allen  
Kundennamen-Exemplaren angenommen.  
Rechnen die Zeit 75 Pfg.  
Erhalten wöchentlich postfrei;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 4.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 3. Januar

1901.

## Noch einmal der Staatsgerichtshof.

Unschicklich der im gestrigen Abendblatt an dieser Stelle er-  
örterten Auslassungen des Prof. Laband über „Kantlerverant-  
wortlichkeit“ mit dem Staatsgerichtshof im Reich“ wird uns zu  
dieser wichtigen Frage aus parlamentarischen Kreisen  
noch folgendes geschrieben:

„Eine alte konstitutionelle Forderung, früher sehr unvoll-  
kommen, dann nur noch in Parteiprogrammen aufgeführt, ist plötzlich  
aktuell geworden: die Ministerverantwortlichkeit und die  
Schaffung eines Staatsgerichtshofes, der die Anklage wegen  
ministerieller Gewalttätigkeiten entgegenzunehmen und die Ent-  
scheidung zu treffen hat. Das nationalliberale Pro-  
gramm von 1867 enthält bereits ein ähnliches Verlangen, das  
beim Freiheitskampf von 1848, welches nachher die Frei-  
vereinnung als das richtige übernahm, wiederholt ist, und  
deshalb auch im Reichstag wiederholt wurde. In der  
Gesellschaft. Jetzt ist die Idee aus ihrem Programm aus-  
gerissen und in parlamentarischen Kreisen überlebt, indem zwei  
Parteien, das Centrum und die Sozialdemokratie, für  
die Form von Initiativanträgen geben, welche den Reichstag  
vielleicht schon an einem der nächsten Schwereitzüge be-  
schäftigen werden.“

Die Reichsverfassung kennt den Begriff der Minister-  
verantwortlichkeit; denn ihr Artikel 17 bestimmt, daß der  
Reichstag über die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers  
gegenehmigt und damit die Verantwortung übernimmt. Hier  
aber die letztere zu schaffen, wie die Verlesung der über-  
dies anerkennen. Sie ist zu ändern ist, darüber schweigt die  
Verfassung. Es gibt ein unvollständiges Gesetz, eine Vor-  
studie, und man könnte auf dem ersten Blick erwarten, daß dieses  
Gesetz ins Land gegangen sei, ohne daß die Beamten nach-  
gehört wurde. Das Erfundene verringert sich indes bereits,  
sobald man sich erinnert, wie in anderen Staaten, so namentlich  
in Preußen, aber beispielsweise auch in Belgien, dessen  
Verfassungsrecht in früheren Jahrzehnten als unperfekter ge-  
priesen wurde, das in Aussicht gestellte Spezialgesetz ebenfalls  
unterbleiben ist. Für diese allgemeine Erwähnung muß ein  
allgemeiner Grund vorhanden sein. In Indien und zu finden  
ist derselbe offenbar in dem Umstand, daß das Bedürfnis zur  
Erklärung jener Paragraphen gegenwärtig nicht mehr so leb-  
haft wie ehemals empfunden wird.

In der That, die Zeit der Verfassungskämpfe — von  
1848 bis 1871 — ist abgelaufen — ist vorbei. Das Recht  
des Volkes, durch eine mehr oder minder breiten Basis  
gewählte Vertretung an der Gestaltung seiner eigenen Geschicke  
mitzuwirken, wird nicht mehr ernstlich bestritten. Die sch-  
wierigsten Kämpfe sind die realpolitischen Kämpfe gewesen  
mit dem Konstitutionalismus angeknüpft, nachdem  
es erdachten, daß er ihren Interessen keinen Abbruch tut, ja  
vielleicht sogar zum Vorteil gereichen kann, sobald man auf  
den Ansturm der Volksrepräsentation nur gut zu spielen  
versteht. So schwand die früher sehr große Furcht vor Ver-  
fassungsbrüchen, und damit verlor das Verlangen, Sch-  
wehren aufzurufen, an Dringlichkeit. Konflikte zwischen Re-  
gierung und Parlament, welche die Grundlagen des Verfassungs-  
rechts erschütterten, sind, außer in Dänemark, während der  
Jahre 20—30 Jahre kaum irgendwo vorgekommen.

Der Reichstag kann noch die bestmögliche, in der Reichsvertretung  
der einzelnen Staaten liegenden Elemente, auf welche Prof.  
Laband in der „Deutschen Verfassungszeitung“ zurechtfindet  
hinweist. Zunächst sind alle Beamten für die Ge-  
samtheit ihrer Handlungen verantwortlich ge-  
macht. Ferner ist vielfach ein System der Verantwortlich-  
keit geschaffen, welches die Verletzung von  
Uebereinstimmung und Gleichwertigkeit erleidet. Obwohl die Ver-  
antwortung ist im Rahmen unserer Verfassung und  
unseres Verfassungsrechts kaum noch denkbar.  
Infolgedessen befindet sich die Ministerverantwortlichkeit theil-  
weise fast ausschließlich auf das politische Gebiet.  
Gewöhnlich braucht man sich Prof. Laband nicht an-  
zuschließen, wenn er behauptet, die Reichs-  
verfassungen über jene Anträge würden bei weitem  
unvollständiger sein, als manche anderen dort geführten Unter-  
haltungen. Er selber gibt ja zu, daß ein Mangel an Ver-  
fassungsgewalt besteht und daß die Staatsrechtler und  
Politiker aller Richtungen in der Anerkennung dieses Mangels  
einstimmig sind. Die Konsequenz eines solchen Zugeständnisses kann  
nur sein, daß man die sich bietende Gelegenheit nach Möglich-  
keit benützt, um den Mangel abzustellen. Die Frage ist  
angewiesen und heißt Verantwortung. Die Parteien müssen  
sprechen und so weit sie liberal sind, können und werden sie  
nur zu Ehre einer nachträglichen Fortbildung des konstitutionellen  
Rechts sprechen, wenn sie sich nicht mit ihrer ganzen Ver-  
gangenheit in Widerspruch setzen wollen.

Ausgeschlossen ist dabei allerdings die Annahme der  
Realdemokratie der Verantwortlichkeit. Die äusserste Linie  
wird die Anklage gegen den Reichstag nicht nur dann er-  
reichten können, wenn derselbe seine Amtsgeschäfte verläßt, hat,  
sondern auch, wenn er das Wohl des Reiches gefährdet hat,  
denn es würde also bereits eine andere Auffassung der Reichs-  
verantwortlichkeit über den Charakter einer grossen Mehrheit,  
ja vielmehr sogar schon eines eines eingetragenen Gegenstandes  
genügen, um den Reichstag unter Anklage und damit außer  
Funktion zu setzen. Ferner soll sich die Verantwortlichkeit des  
Kaisers zugleich auf „alle politischen Handlungen oder Unter-  
lassungen des Kaisers“ erstrecken. Das ist ein Realismus,  
der von der gegenwärtig erreichten konstitutionellen Ent-  
wicklungsstufe und von der vorhandenen Machtverteilung  
gänzlich abseht und Konflikte geradezu mittelwiegend herauf-  
beschwört. — Konflikte, deren abgehefteter ein der Staats-  
rechtler wäre. So wird die schwer erzwungene Position des  
Parlamentes nicht gelöst, sondern gefährdet.

Anderer der Centrumsantrag. Es ist kein ausgeführter  
Gesetzesentwurf, sondern nur eine Resolution, welche eigentlich  
nichts weiter als Kopieüberschriften gibt, und zwar darunter  
solche, die, um jedes Mißverständnis auszuweichen, noch  
etliche Korrekturen erfordern müßten. In dieser Allgemeinheit  
bedeutet er nichts anderes als eine Mahnung an den Bundes-  
rat, die aus dem geltenden Recht sich ergebende Folgerung  
endlich zu ziehen. Eine solche Mahnung erscheint nach 30  
Jahren wohl am Plage, und sie zu unterlassen, ist die Pflicht  
aller auf dem konstitutionellen Boden stehenden Parteien.

Die dem Staatsgerichtshof zugedachte Kompetenz greift  
über die Minister-Verantwortlichkeit weit hinaus. Er soll  
zugleich Streitigkeiten zwischen dem Reich und den Bundes-  
staaten über öffentlich-rechtliche Verhältnisse — die erste zu  
beachtende Unklarheit — sowie Streitigkeiten über Ehren-  
rechte, Regierungszugehörigkeit und Angehörigkeit in solchen Bundes-  
staaten entscheiden, in denen keine andere Behörde dafür be-  
stimmt ist; er soll ferner darüber Urtheile fällen, ob eine  
Landesrechtliche Bestimmung mit dem Reichrecht in  
Widerspruch steht, soweit nicht über die Gültigkeit dieser Be-  
stimmung ein Urtheil des Reichsgerichts vorliegt — eine  
zweite Unklarheit —, und er soll endlich Verfügungen wegen  
Verweigerung oder Hemmung der Rechtspflege in einem  
Bundesstaat erledigen — eine bei der jetzigen Zustellung  
praktisch fast bedeutungslos Funktion.

Die Verfassungsbedeutung auch die Form sein mag, der  
Kern darf nicht verkannt werden, selbst dann nicht,  
wenn einseitig keine Aussicht besteht, daß der Bundesrat  
der Reichsregierung nachkommen wird. Der prinzipielle Stand-  
punkt ist zu wahren, und trotz, was Laband als Gegengrund  
herbeiführt, der Reichstag nur selten in Thätigkeit — dann  
um so besser. Seine diese Ergänzung bildete ein Warnungs-  
zeichen gegen absolutistische Mißgriffe.

## Deutsches Reich.

Der „Schutz der nationalen Arbeit“

Es ist heute zur Abwechslung wieder einmal dem Gegenstand  
sänger der Verhandlungen, die der juristischen Geistes des Herrn  
v. Mikul in seinen „Welt- und Reichs-“ enthält. Er gibt zu-  
nächst, was selber dem ihm oftmals bestritten wurde, endlich zu-  
erkennen, daß wir nicht mehr im Reich der industriellen Revo-  
lution leben, und daß der Arbeitsschutz für die Arbeiter  
nicht mehr so glücklich ist, wie es in den letzten Jahren  
der Fall gewesen. Aber diese jetzt, wie auch Herr Schwabing  
unverkennbar zugeben, noch entfernt nicht die Ver-  
sicherung, daß eine schwere wirtschaftliche Krise über Deutsch-  
land hereinbräche, man werde sich vielmehr erholen müssen.

„Das die Lage unserer heimischen Produktion oder wenigstens  
des größten Theils derselben in den letzten Jahren eine ganz  
aussergewöhnlich günstige war, und daß daher ein Blick auf  
nicht schon einen lehrreichen wirtschaftlichen Rückgang  
angeht, sondern vielmehr nur die Rückkehr zu dem nor-  
malen Zustande bedeutet, über den die industrielle  
Produktion der letzten Jahre weit hinausgegangen war.“  
Insbesondere die Lage der Baumwollindustrie, so muß  
man sich gegenwärtig sagen, und daß, wenn der Export der  
Kapitalien und der Rohstoffe ein Mangel der Arbeitsschutz zu  
den charakteristischen Symptomen der letzten Hochkonjunktur  
gehört und daß daher ein Nachlassen der Nachfrage nach  
Arbeitsschutz nur die Bestätigung des normalen Gleichgewichts  
zwischen Nachfrage und Angebot auf dem Arbeitsmarkt be-  
deuten kann. Man wird also auch gut thun, sich durch Ver-  
sicherung der mehr oder weniger Gehalt des Arbeits-  
marktes nicht allzu sehr beruhigen zu lassen.

Nicht ohne Bedeutung für die künftige deutsche Wirtschafts-  
politik ist die Feststellung, daß der Niedergang in der industriellen  
Produktion sich verlagert hat, wodurch gleichzeitig die  
Ausfuhr industrieller Erzeugnisse sinkt, und das Verhältnis  
zwischen Einfuhr und Ausfuhr sich wesentlich bessert. Diese  
Tendenz zeigt, daß, so wichtig der Handelsmarkt für einen  
großen Teil unserer Industrie auch ist, der Zollmarkt nicht  
an Bedeutung noch abnimmt, und daß die Abnahme der Ein-  
fuhr des eigenen Rohstoffs für die Ausfuhr der Industrie ein-  
scheidend für Auf- und Niedergang der deutschen Produktion ist.  
Aus diesem Vorzeichen folgt wiederum mit logischer Not-  
wendigkeit, daß, so wichtig der Handelsmarkt bei der künftigen Re-  
gelung unserer Handelsbeziehungen zum Ausland auf die  
Zukunft zu sein wird, die „untergeordnete“ wirtschaftliche Richtung  
ist, doch in erster Linie auf wirksamen Schutz des Handels-  
marktes gegen ausländischen Wettbewerb Bedacht zu nehmen  
sein wird. So behält denn auch die Erhaltung des letzten  
Jahres auch jene die Wichtigkeit der Politik  
gleichzeitigen Schutzes aller Zweige der nation-  
alen Arbeit.“

Es ist der alte Ceteris, den die „Welt- und Reichs-“ hier  
wieder einmal aufzuführen, ein Ceteris, der fast laienhaft wirkt,  
wenn man stellt, wie der „untergeordnete“ wirtschaftliche Rückgang  
eigentlich kein Aufwärtsgang ist, sondern nur die Rückkehr zu dem  
normalen Zustande, der früher vorhanden war. Man weiß  
aber die Arbeit und erkennt recht gut, daß es dem Organ des  
Herrn Mikul nur darum zu thun ist, sich den späteren  
Nachweh vorzubereiten, daß es mit der hohen Blüte, auf  
welcher das industrielle Leben zu Zeiten der jetzt noch geltenden  
Sonderverträge stand, gar nicht so hoch bestieg und daß die Nach-  
frage für einen gewissen und durchaus kein Grund der Sonder-  
verträge war. Die Forderung des Herrn Mikul, einseitig wird diesen  
Nachweis dank der Kunst ihrer Dialektik zu führen wissen, ob-  
gleich sie sich im zweiten Theile ihrer obigen Ausführungen  
schon bereits selbst widerlegt. Angenommen ihrer Schwärmerie  
für den Schutz der nationalen Arbeit durch hohe Zölle  
mögten wir den „Welt- und Reichs-“ und ihren gegnerischen  
Feldern oder heute doch einmal empfehlen, sich ent-  
scheidend mit der Schrift des bekannten Nationalökonom  
Prof. v. Brentano: „Das Handelsabkommen“ zu be-  
schäftigen, vielleicht daß sie dann über die Wege, die zu dem  
wahren Schutz der nationalen Arbeit führen, etwas mehr auf-

geklärt werden. Brentano zeigt darin unübersehbar, wie der  
Schutzvoll, sobald er nicht Erzeugnisse sind, nichts anderes ist  
als die Begünstigung auf Rollen des Konsumten und auf  
den Schutz des Konsumenten durch die Produktion des Auslandes,  
entweder, wie er die Aufnahme des Nationalen der Produktion  
inbegriffen, indem er Arbeit und Kapital von der Produktionsregel ab-  
lenkt, in denen sie die größten Ueberschüsse abwerfen, um sie  
beim Ausfuhr, die nur mittelst unvollkommener Zulassungen  
existieren können. Prof. Brentano weist ferner nach, daß es  
nicht Autarkie geben kann, als das heutige  
„nationale Schutzsystem“, während der viel-  
verdrähten Freiheit, weit entfernt, die ausländische Pro-  
duktion auf Rollen der einheimischen zu begünstigen, das einzige  
Ziel verfolgend, durch Mithilfe der nationalen Produktionskräfte  
in diejenigen Wirtschaftszweige, welche die größten Ueberschüsse  
über die aufgewandten Kosten abwerfen, der nationalen Arbeit  
den höchsten Lohn, dem nationalen Kapital den größ-  
möglichen Gewinn und dem Volkthum die Bedingungen der  
größtmöglichen Zunahme seines Reichthums und seiner Macht  
zu sichern. Willentlich gelangt nach dem Erlöschen der Schrift  
auch Herr Schwabing zu der besseren Erkenntnis, daß auf der  
Entwicklungsstufe, auf der Deutschland angeht, ist, der wahre  
Schutz der nationalen Arbeit der Schutz an sich.“

## Eine Reform des Kohlenverkehrs

wird von Tag zu Tag eine dringendere Forderung. Industrie-  
Kohlenabnehmer und Kohlenverkäufer haben das größte Interesse  
daran, das endlich etwas geschieht. Der Preis eines Groß-  
industriellen, den die „Schiel. Jg.“ veröffentlicht, zeigt in der  
letzten Form, welche Markt das Spindeln hat. Es heißt da:

„Ich selbst habe einen Vertrag gegen die Firma Karl Schöner-  
becker abgeschlossen, gemessen, die ich einfach durch  
Nichtleistung ihrer kontraktlichen Verpflichtungen unterlassen  
wollte. Als ich die Firma vor der Klage aufforderte, im  
guten Glauben zu erfüllen, fand ich der Vertreter  
angekommen mit zu sagen, wenn ich wegen folter, Klage gegen  
sie zu erheben, würde er die Klage zu sagen, daß ich von  
seiner Seite mehr einen Gewinn erzielte, als die Firma für  
meine Establishments geliefert erzielte, denn  
der Ring der Kohlenhändler ist so mächtig, er  
besteht alles durch. Ich habe mich natürlich dadurch nicht  
abhalten lassen, jedoch die Klage anzuhängen, und ein ob-  
strebendes Urteil erzielte, indem die Firma die Klage durch  
erhebend Mithilfe des Klages umstellung hingenommen hat.  
Hier ist auch der Fall, daß eine einflussreiche Firma bei  
falschlichen Geben mit großen Lieferungen beschäftigt wird,  
welche die Kohlen zum Nachteil des eigenen Landes nach dem  
Auslande schickt. Auf meine Anregung hin habe ich die unter  
Wort des Herrn Dr. G. Wehst beschriebene Verband der  
Zug- und Zugsindustrie zu einer Kohlenverkehrsreform zu-  
sammengerufen wollen. Die Schritte sind durchgeführt worden,  
und es ist auch bei dem Standpunkt, den der Minister ein-  
nimmt, auf eine Veränderung gar nicht zu rechnen. Man sieht  
also, daß die Macht dieser gewissen Kreise abwärts nicht zu  
brechen ist; sie finden von oben herab Unterstützung und  
schließen sich auf Kosten anderer bereichern. Dem Reichsgesetz  
des Abnehmens ist natürlich solche Handlungsweise unzulässig.  
Hier handelt es sich, wie Sie sehen, um eine Vereinigung von  
Firmen, die eine große Industrie repräsentiert und die, wie  
allgemein bekannt ist, gerade mit solchen Verbindungen  
doppelt leidet, weil ihre Lage und die ganze Rentabilität jeht  
seit Jahren eine so schlechte ist. Ich möchte Ihnen noch ein  
Fall mittheilen, der einem mehr Bekannten passirt ist, den  
an einer fiktiven Stelle, von der er immer bezogen, wegen  
Eingebung eines neuen Kontrastes gezeichnet hat. Die  
antwortete ihm, er würde sich an Herrn S. in Wien wenden,  
mit dem die Verpflichtungen eingegangen. Also eine diese  
fiktive Handlung verkauft durch ihre Produktion an einen  
fiktiven Handel, und deutsche Konsumanten müssen sich  
vielleicht nach Österreich um Lieferung deutscher Kohlen  
wenden.“

Wird nicht demersit hierzu das Dresdener Blatt: „Es liegt gewiss  
nicht in der Absicht der staatlichen Verwaltung, das ein-  
seitige, der durch künftige Zulassung zum Besitze aus  
fiktiven Gründen einen Vorzug gewährt, das wirtschaftliche  
Leben gefährdet, das es hierdurch hat, in der oben dargestellten  
Weise gefährdet.“

## Politische.

„In die Köpfe der Reichspolitiker ist ein Misthaufen des  
Verhältnisses gedankt worden gebunden. Wurde geteilt noch  
länger ab hat auf die chinesischen Grenzblätter, so  
haben sich über Nacht die Wogen des Japans gelährt, wie aus  
der alldemokratischen „Welt- und Reichs-“ ersichtlich ist, die da  
folgt:“

„Vergleichen Sie die so fernand angelegte deutsche Nach-  
politik in das indigere Japans über der Verhältnisse  
politisch einzuwickeln. Wir haben in dem letzten Jahre, das  
der Kampf gegen den chinesischen Misthaufen ist, die  
weitere eine Angelegenheit, und daß es in China nicht gilt,  
widerzulegen, sondern aufzubauen. Durch diese Nach-  
politik wird der Dilemma, der alle die andern Opfer der Wären  
wieder lebendig. Das energische Vorgehen, welches die Stelle  
militärischer Vorposten eingenommen hat, ist und muß hart sein.  
Aber die kritische Hand darf nicht die Grundlinie ver-  
lassen, denn sich immer moderner humane Rechtsauffassung geltend  
werden hat: daß ein nach der Theorie „Auge um Auge, Zahn  
um Zahn“ Beherrschter nach Verletzung seiner Strafe nur  
um so höher auf den allen höchsten Weg zurückgeführt und  
dann damit der Weltöffentlichkeit in die Augen gedrückt wird.  
Von der fast allgemeinen Vergeltung, mit der wir kaum  
vor 10 Jahren den Kampf gegen chinesische Dilemma auf-  
nahmen, ist kaum noch irgend etwas zu hören. Aber  
beruht das Empfinden vor, daß in diesem am 10. überaus  
nicht mehr einseitig einvernehmlich ist, und muß hart sein  
und daß der „pomerische Grenzblätter“ den „Wären“ alle so  
hoch stellt, doch eigentlich viel zu schade ist für die Angelegen-  
die es gegenwärtig in China zu lösen gilt.“  
Daran ist klar zu ersehen, daß man des Wohlwollens  
gänzlich laß ist, und je eher je lieber die Hände dort frei haben







# Bier-Grosshandlung von E. Lehmer,

Halle a. S.

Haupt-Contor, Saager u. Eiselerereien mit direktem Eisenanfall, Sandberger Str. 7, Fernspr. 288. 2. Contor im Saage meines früheren Geschäftes Bisbergstraße 2, Fernspr. 1367, empfiehlt in Gebinden, Flaschen und Syphon

**Pfungstädter Bock-Ale** allerfeinstes Tafelbier (hell wie Biffener), hart absohrt und sehr fein im Geschmack.  
**Pfungstädter Märzenbier** hell wie Wiener Märzen, feines Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.  
**Echt Böhmisches** von Anton Dreher, Mischelb, höchste Qualität, aus der Aktienbrauerei Grün, besondere feine Qualität.  
**Grätzer Gesundheitsbier** Münchener Farbe, ein feines, vorzügliches, sogenanntes Kuchlbier.  
**Pfungstädter Kaiserbräu**

**Nürnberger Exportbier** von J. G. Kell, Nürnberg (dunkel), vorzügliche Qualität.  
**Köstritzer Schwarzbier** Besonders empfohlen für Biergenussenden, stiftende Mütter und Hochbegabten jeder Art.  
**Kulmbacher Exportbier** von Chr. Fertsch, Großbrauerei, Qualität Spezial, großer Nährwert und von Frau. Mütterliche warm empfohlen, seit 1878 hier eingeführt.  
**Münchener Kindbräu** aus der Aktienbrauerei von Stahl, München, beste Qualität.

**Coburger Actienbier, Engl. Porter und Pale Ale,**  
**NB. Köstritzer Schwarzbier, Grätzer und Englische Biere nur in Säcken und Flaschen.**

**Analytisches Laboratorium**  
 für Spezialuntersuchungen von:  
**Fetten und Ölen, Cacopreparaten u. Gewürzen.**  
 Görlitz, Grüner Graben Nr. 1.

**P. Soltzien,**  
 staatl. vereid. Handels- u. Chemiker, approb. Nahrungsmittel-Chemiker (früher in Halle a. S. und Erfurt).

**Buchführung,**  
 dopp. u. l. u. R. — einl. u. M. — Einzel-Unterzucht, Neuführen, Monats- und Jahres-Abchlüsse, Inventuren u. vollst. jährliche Bilanzrechnung der Bücher übernimmt F. C. Meyer, Buchhalter, Mittelstraße 6, III.

**Kaufe stets**  
 gebrauchte Möbel, Pianino, Gebrauchsgegenstände, Contor, Kleiderkabinett, Eisenwaren.  
**Friedrich Peitcke,**  
 Geilstr. 25. Telefon 2450.

Die **Gartenlaube**  
 eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:  
**„Felix Rotves“ von J. C. Keer**  
**„San Vigilio“ von Paul Heyse.**  
 Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.  
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

**BERLINER PFERDE-LOTTERIE**  
 Ziehung am 11. Januar 1901.  
**100000.**  
 Lose 1 M., 10 Stück 10 M., Porto u. Liste 20 Pf.  
**Carl Heinze**  
 BERLIN W. Unter den Linden 3.

**Ernst Haassengier & Co.,** Bank-Geschäft, Halle a. S., empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. A. für **An- u. Verkauf v. Effecten — Discounting guter Wechsel — Inkasso — Conto-Corrent-, Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr.**  
**Hypotheken-Verkehr** auf Acker- und Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen.  
 Kostenfreier Verkauf bis 1909 unkündbarer mündelsicherer 4%iger Anlagewerthe.

**G. H. Fischer,** Bank-Geschäft, Halle a. S., Poststr. 18 empfiehlt sich für bankgeschäftl. Ausführungen, **An- u. Verkauf von Wertpapieren** etc. Sichere, gut verzinsl. Anlagewerthe halte vorrätig.

**Realschule zu Delitzsch**  
 mit lateinischem Nebenunterricht.  
 Das Realschulhaus (vom neunten Lebensjahre an in 6 Jahren erweiterbar) bereitet zum einjährig-technischen Vorexamen und öffnet den Eintritt in alle Zweige des Subalterndienstes sowie in technische u. a. Berufe. Schulgeld 80 Mk. für Auswärtige und Einheimische. — Der Patentschüler (Schulgeld 120 Mk.) dient 10 Jahren, während welcher Zeit er ein Stipendium oder Stipendiumumium überleben soll. — Für Engagementnahme von Anmeldebewerbern und Erteilung näherer Auskunft ist jederzeit bereit  
**Direktor Dr. Wahl.**

**Marinekadetten.**  
 Die Rekrutierung für das diesjährige Eintrittsexamen beginnt in den nächsten Tagen. Eintritt jederzeit!  
 Wissenschaftliche Vorbereitung für angehende Marinekadetten.  
**Dr. Schrader, Dr. Hoffmann.**

Der Zeichenunterricht für **modernes Kunstgewerbe für Damen** beginnt wieder Freitag den 4. Januar a. c. im Atelier Alte Promenade 8, Ateliergebäude I, wohin Anmeldungen erbeten werden.  
**Frida Michael.**

Das schönste Neujahrsgeschenk, well gleich nach Neujahr Verloosung stattfindet.  
**Genehmigte Hessische Lotterie, Einzige Lotterie, in welcher alle Lose zweimal gewinnen**  
 Seien Sie Ihre Bestellung, da die verhältnismäßig kleine Cassen-Summe sich vergrößert. Preis des Loses für 2 Wochen nur 2 M. ohne Nachzahlung gültig. Worte und Viren jeder Zeichnung 50 Pfg. — Rückzahlender Spielverloosung.  
**130,000 Mk. 50 000 Stk. 40 000 — 2 x 3000 — 3 x 1000 — 2 x 5000**  
 Am 5. bis 7. Januar 1901. 6414 Gewinne  
 Alleingige General-Agentur:  
**Mark S. P. van Perstein, Bankgeschäft, Köln am Rhein, Obenmarsforten 25.**  
 In Halle a. S. zu haben bei **Schroeder & Simon** (Wohn-Schilling), Bude- und Sankt-Johannis-Str. 46, **Ernst Kleinewitzsch,** Grotte-Gebäude, Marktviertel 14, **Oscar Schröder, Geilstraße 47, Adolphiner Weg.**

Ziehung 25. Januar u. 10. u. 10. Tage.  
**Geld-Lotterie**  
 Mühlhausen  
 1. Für zur Wiederherstellung der Marienkirche. 330 000 Lose.  
 17 507 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.  
**473,000**  
 Haupt-Gewinn 100,000  
 Haupt-Gewinn 50,000  
 Haupt-Gewinn 20,000  
 Haupt-Gewinn 10,000  
 1 a 5000 = 5000  
 2 a 3000 = 6000  
 10 a 1000 = 10000  
 30 a 500 = 15000  
 50 a 300 = 15000  
 100 a 200 = 20000  
 200 a 100 = 20000  
 500 a 50 = 25000  
 1000 a 20 = 20000  
 15700 a 10 157000  
 Mühlhäuser Lose a Mk. 3.30  
 (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) vor- sendet gegen Postanweisung oder Nach-nahme das General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
 Berlin, Breitestr. 5.  
 Telegr.-Adr.: Müllermüller.

**Dauerbrandöfen,** amerit. System, schwarz u. vernickelt.  
**Dauerbrandöfen,** amerit. System, emailtirt u. mit Metallfacillagen.  
**Dauerbrandöfen,** italisches System, schwarz u. vernickelt.  
**Dauerbrandöfen,** italisches System, emailtirt u. mit Metallfacillagen.  
**Cadés Pat. Kaminöfen,**  
**Demmers Universal-Mantelöfen,** beste bewährte Bauweise.  
**Gasöfen,**  
 Petrol-Heizöfen, Gaskochherde „Prometheus“, Huderplatten, Gasplättapparate.  
**Wilh. Heckert,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 62.

**Piano-Lampen** für Gas-, elektrische u. Petroleum-Beleuchtung,  
**Piano-Sessel** in allen Preislagen.  
 — Reichste Auswahl. —  
**C. Rich. Ritter, Hof-Pianoforte-Fabrik.**

**Bode & Troue**  
 Hannover  
 Specialfabrik für Panzerkassen und Tresorbau.  
**Thermitsichere Panzerkassen, Panzerbüchsen** u. s. v.  
 Vollkommenste Fabrikat.  
 Lieferant der Deutschen Reichsbank.  
**Stahlkammer**  
 Gegr. 1858.  
 Prospekte frei und ohne Kosten.

**Katholisches Vereinshaus Treviris A.-G.**  
 Trier, Jacobstrasse 29,  
 Lieferanten vieler Offizier- und Civil-Casinos, empfiehlt seine **Saar- und Moselweine** von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Crescenzen der ersten Weinguts-Besitzer.  
**Garantie für Naturreinheit.**  
 Preisliste steht portofrei zu Diensten.  
 Telegramm-Adresse: **Vereinshaus Treviris, Trier.**

**CACAO**  
 garantiert rein, anerkannt vorzüglich, leicht löslich.  
 in Blechdosen v. Pfd.  
**CACAO VERO** beste Marke 3,- 1,50 0,75 Mk  
**CACAO JUNO** Specialmarke 2,60 1,30 0,65  
 in luftdichten Packeten:  
**CACAO JUNO** Specialmarke 2,40 1,20 0,60  
**CACAO FORTUNA** 2,- 1,- 0,50  
**CACAO APOLLO** 1,80 0,90 0,45  
**HARTWIG & VOGEL**  
 DRESDEN  
 Anerkannt vorzügliche Qualität, ausgiebig, daher billig. — Zu haben in den meisten durch unsere Plakate bekannten Apotheken, Conditoreien, Colonialwaren-, Delicatessen-, Progros- u. Spezialwarenhäusern.

**Christian Glaser**  
 Große Sandstraße 24  
**Bestimmte Kachel-Ofen**  
 empfiehlt **frische Dauerbrandöfen** sowie **Junker & Ruh-Ofen,** verbrennt amerit. System mit Granitstein und Aufbodenwärme.  
 Alles Gold, Silber, Jambelen, Silber, Silber u. dergl. Gold zu höchsten Preisen. **Hofmann, Goldarbeiter, Licht-Dachstraße 6, I.**  
 Mit 2 Weißkitteln.

Alle den Anzeigentell verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

